

Der Einfluss von öffentlichen Kinderbetreuungsangeboten auf die Beschäftigungsquote von Müttern.

Ein Vergleich zwischen Finnland und Schweden.

Sozialpolitik im internationalen Vergleich (SIV)

Lara Schmid

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Öffentliche Kinderbetreuung in SWE	6
3. Das öffentliche Kinderbetreuungsangebot in FIN.....	7
4. Beschäftigungsquote	8
5. Fazit und Einordnung	14
6. Literaturverzeichnis:	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern unter 6 Jahren	8
Abbildung 2: Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern von 6 - 11 Jahren.....	9
Abbildung 3: Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern über 11 Jahren	9
Abbildung 4: Anteil erwerbstätiger Männer mit Kindern unter 6 Jahren.....	11
Abbildung 5: Anteil erwerbstätiger Männer mit Kindern von 6 bis 11 Jahren.....	11
Abbildung 6: Anteil erwerbstätiger Männer mit Kindern über 11 Jahren.....	12

1. Einleitung

Die Europäischen Säulen sozialer Rechte [ESSR] (2017) proklamieren 20 grundsätzliche Rechte, die für alle BürgerInnen der EU gelten. Unter dem Kapitel I „Chancengleichheit und Arbeitsmarkt“ wird als zweiter Punkt die Gleichstellung der Geschlechter aufgeführt. Dabei wollen die ESSR (2017), dass die Gleichbehandlung und Chancengleichheit von Frauen und Männern konsequent eingehalten und gefördert werden. Diese Gleichbehandlung schliesst alle Bereiche des Lebens ein: Speziell genannt werden die Erwerbsbeteiligung, die Beschäftigungsbedingungen und den beruflichen Aufstieg.

Esping-Andersens (1990) unterscheidet drei Typen von Wohlfahrtsregimes: liberale, konservative und sozialdemokratische Wohlfahrtsstaaten. Der Unterschied liegt dabei in der Gewährung der sozialen Rechte. SWE und FIN können nach Esping-Andersens (1990) beide zum sozialdemokratischen Typus gezählt werden. Die Bedeutung des Staates ist in diesem Typus besonders ausgeprägt und die Sozialausgaben sind im Vergleich zu anderen Staaten hoch (Jochem, 2012, S. 194). Nach Förster, Schmid und Trick (2014) muss der finnische Wohlfahrtsstaat jedoch als ein Hybrid angesehen werden, da er auch konservative Tendenzen beinhaltet (S. 100). Beide Länder verfügen über ein staatliches Kinderbetreuungsangebot, dennoch wird dieses sehr unterschiedlich genutzt: In FIN waren im Jahr 2017 63.6 % der Frauen mit Kindern unter sechs Jahren erwerbstätig, in SWE 81.3 %. Dieser signifikante Unterschied wird zum Hauptthema der vorliegenden Arbeit genommen.

Nach den ESSR (2017) ist es also wichtig für die Gleichstellung der Geschlechter, dass auch Frauen mit Kindern der Zugang zum Arbeitsmarkt gewährleistet wird. Der Wandel der Geschlechterrollen fordert einen Wandel in der Politik, da die heutige Politik vor allem die Doppel-Rolle der Frau im Beruf und Familie stützt (Dallinger, 2016, S. 147). Moderne Familienpolitik soll nach Dallinger (2016) „die Familie in ihrer Leistungsfähigkeit unterstützen“ (S. 148). Familienpolitische Leistungen werden in drei Kategorien eingeteilt: monetäre Transferleistungen, steuerliche Vergünstigungen und in Massnahmen, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern. Diese Massnahmen werden weiter unterteilt in Zeitrechte und in Dienstleistungen für Kinderbetreuung (Dallinger, 2016, S. 154). Obwohl alle vier Massnahmen in einem umfassenden Vergleich beachtet werden müssten, wird im Rahmen dieser Arbeit der Fokus exemplarisch auf die Massnahme «öffentliche Kinderbetreuung» und ihre Alternative – das Betreuungsgeld - gelegt, wobei folgende Fragen beantwortet werden sollen:

- Wie ist die öffentliche Kinderbetreuung in SWE und FIN aufgebaut? Und gibt es eine Alternative?
- Wie zeigt sich die Wirkung der Massnahme öffentliche Kinderbetreuung in der Erwerbstätigkeit der Mütter und Väter in SWE und FIN?

2. Öffentliche Kinderbetreuung in SWE

Ein vorrangiges Ziel der schwedischen Politik ist es, Männer und Frauen gleichermaßen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen (Förster et al., 2014, S. 191). Seit über vier Jahrzehnten wird die öffentliche Kinderbetreuung in SWE nachhaltig weiter ausgebaut. Jedes Kind hat das Recht auf einen Platz in einer öffentlichen Kindertagesstätte (Hort, 2008, S. 534). Auch Kinder, deren Mütter arbeitslos sind, haben dieses Recht. Dies soll den arbeitslosen Müttern Raum und Zeit geben, um sich zu bewerben oder sich weiterzubilden. Die Kindertagesstätten müssen mindestens eine Betreuungsperson anstellen, die über eine pädagogische Ausbildung in der Betreuung von Kindern verfügt (Berlin-Institut für Bevölkerung und Bildung, 2011). Die öffentlichen Betreuungseinrichtungen sind in einem hohen Masse vom Staat subventioniert: fast 90 % der Kosten trägt die öffentliche Hand und nur ca. 10 % muss von den Erziehungsberechtigten bezahlt werden (Jochem, 2012, S. 195).

Zweimal (1994 und 2008) hat SWE bereits ein Kinderbetreuungsgeld eingeführt, das einem Elternteil ausbezahlt wird, wenn dieses sein Kind zuhause betreut. 1995 wurde es zum ersten Mal abgeschafft und 2016 ein weiteres Mal (OECD Family Database, 2017, S. 46 - 47). Earles nennt als Grund für die Abschaffung, dass das Betreuungsgeld vor allem von Frauen beansprucht wurde und so die Geschlechtergleichstellung nicht mehr gewährleistet werden konnte (2011, S. 187).

3. Das öffentliche Kinderbetreuungsangebot in FIN

In der finnischen Politik ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein umstrittener Punkt: Die linken Parteien setzen sich für öffentliche und staatlich subventionierte Kinderbetreuungseinrichtungen ein, wohingegen die bürgerlichen Parteien Steuererleichterungen für Eltern und Geldleistungen für private Betreuung fordern (Kangas & Sahri, 2016, S. 244).

1972 verabschiedete FIN ein Gesetz, wonach die öffentlichen Betreuungseinrichtungen ausgebaut werden müssen. Trotz der neu geschaffenen Betreuungsplätze, reichten sie nicht für alle Kinder in FIN. Deshalb wurde 1985 das nationale Betreuungsgeld für privat erbrachte Betreuung verabschiedet (Kangas & Sahri, 2016, S. 245): Besucht ein Kind keine öffentliche Betreuungseinrichtung, steht dem betreuenden Elternteil finanzielle Unterstützung zu. Aber weiterhin gilt, dass jedes Kind im noch nicht schulpflichtigen Alter in FIN einen gesetzlichen Anspruch auf einen Platz in einer öffentlichen Betreuungseinrichtung hat (Kangas & Sahri, 2016, S. 245).

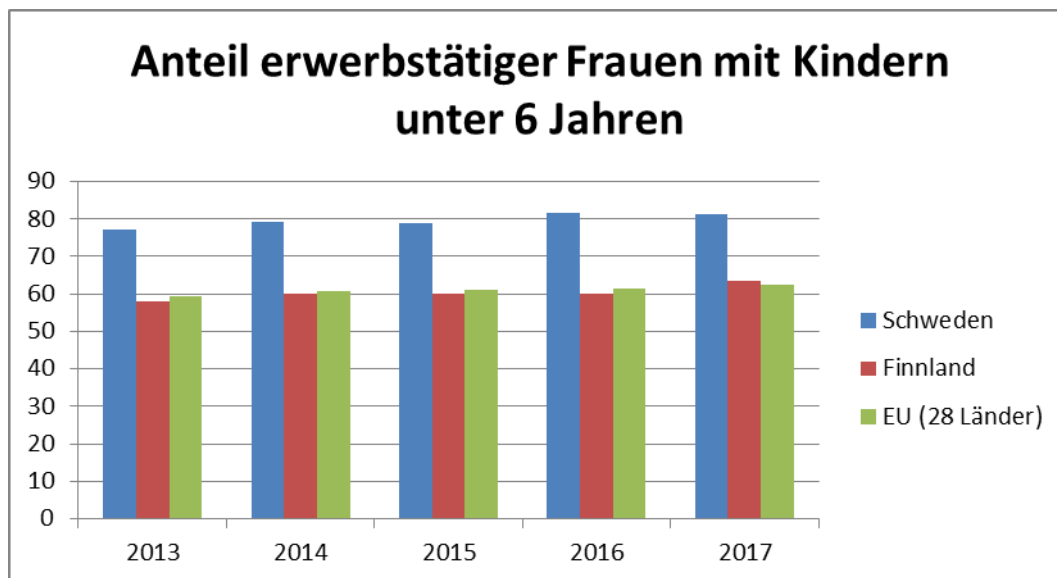
Der Besuch einer Betreuungseinrichtung ist nur für Familien oder Alleinerziehende mit niedrigem Einkommen kostenfrei. Alle anderen Haushalte müssen einen Beitrag – abhängig vom Familieneinkommen – bezahlen. Die öffentliche Kinderbetreuung in FIN wird zu einem kleinen Teil vom Staat finanziert. Je nach Familieneinkommen kann dieser Beitrag bis zu 200 € pro Kind / Monat betragen (Dallinger, 2016, S. 253). Dallinger (2016) führt weiter aus, dass das Betreuungsgeld für eine Betreuung zu Hause bei 294 € pro Kind / Monat liegt. Falls die betreuende Person kein Elternteil ist, liegt der Betrag bei 84 € pro Kind / Monat (S. 253).

4. Beschäftigungsquote

Im Folgenden soll der Fokus zuerst auf die Erwerbstätigkeit von Frauen mit Kindern gesetzt werden und in einem zweiten Schritt auf die Erwerbstätigkeit von Männern mit Kindern. Anschliessend werden die Daten miteinander verglichen und interpretiert. Unterschieden wird dabei nach dem Alter der Kinder. Als Vergleichswert wird der Durchschnitt aller 28 EU-Länder ebenfalls aufgeführt.

Die Erwerbstätigkeit von Frauen mit Kindern:

Abbildung 1: Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern unter 6 Jahren

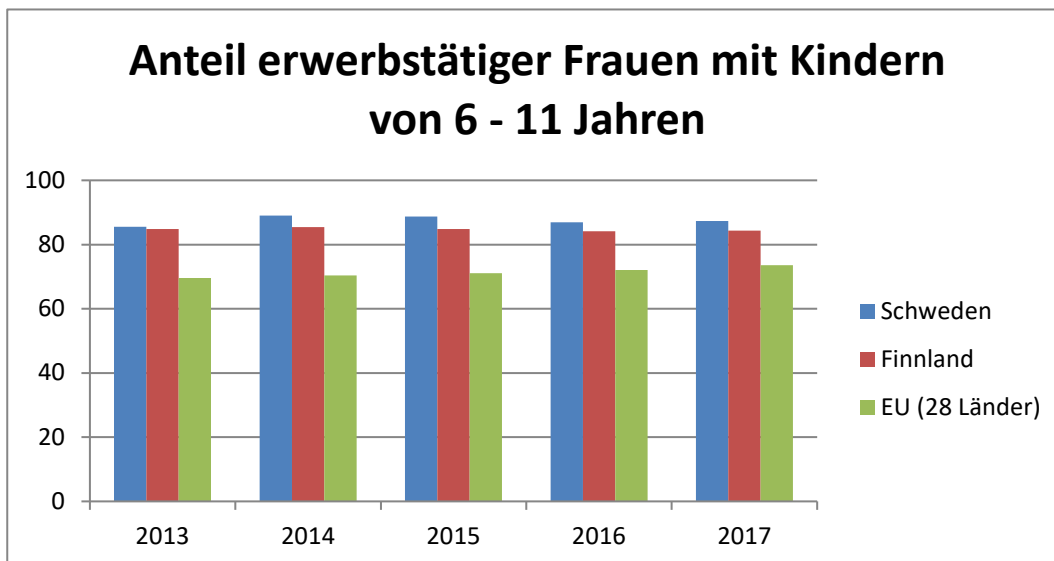


Quelle: basierend auf Eurostat (2019)

Wie in Abbildung 1 zu sehen ist, ist der Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern unter 6 Jahren in SWE überdurchschnittlich hoch. Im Jahr 2017 arbeiten 81.3 % aller Mütter mit Kindern unter 6 Jahren. Währenddessen die Erwerbsquote in FIN für die gleiche Gruppe von Frauen fast genau im Durchschnitt aller EU-Länder liegt: Im Jahr 2017 arbeiteten 63.6 % der finnischen Mütter, im europäischen Durchschnitt waren es 62.4%. Im Jahr 2017 arbeiteten in SWE 17.7 % mehr Frauen mit Kindern unter 6 Jahren, als in FIN (Eurostat, 2019).

In Abbildung 2 wird deutlich, dass die Beschäftigungsquoten der Frauen mit Kindern zwischen 6 bis 11 Jahren in SWE und FIN ähnlich hoch sind. Beide Länder liegen dabei deutlich über dem europäischen Durchschnitt (Eurostat, 2019).

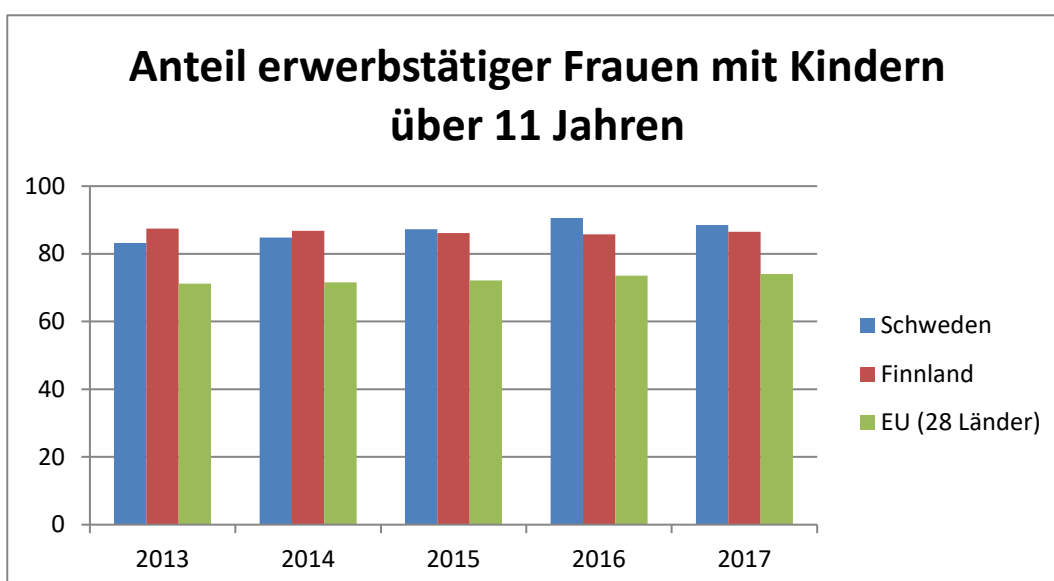
Abbildung 2: Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern von 6 - 11 Jahren



Quelle: basierend Eurostat (2019)

Kommen die Kinder ins schulpflichtige Alter, verändert sich die Erwerbsquote von den Frauen in FIN stark. 2017 waren 84.3 % aller Mütter mit Kindern im schulpflichtigen Alter erwerbstätig. Das waren 20.7 % mehr arbeitende Frauen, als im Vergleich zur Abbildung 1. In SWE vergrößert sich die Zahl nicht mehr so stark: sie steigt um 6 % an und liegt somit bei 87.3 % (Eurostat, 2019).

Abbildung 3: Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern über 11 Jahren

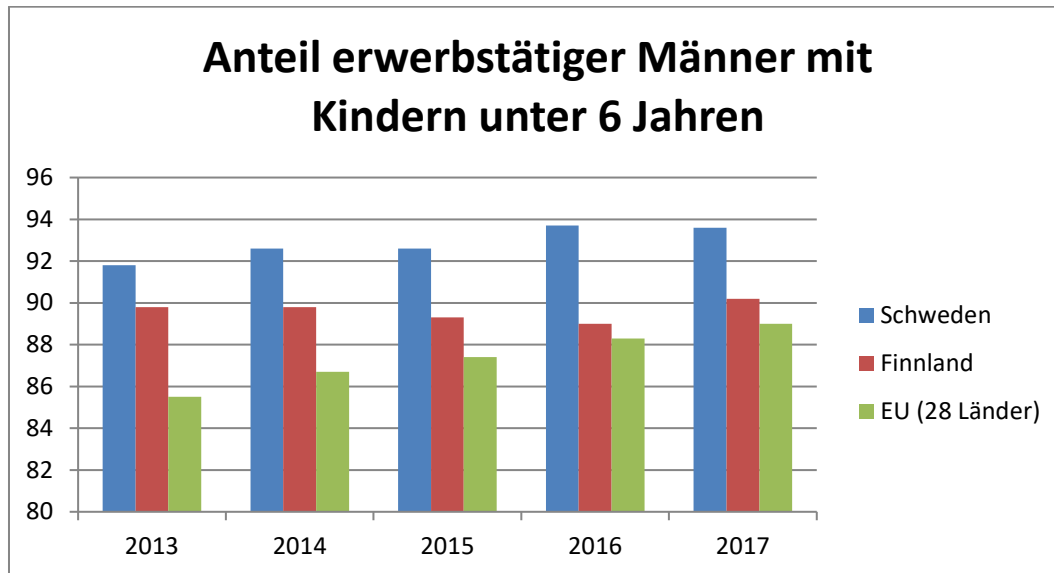


Quelle: basierend auf Eurostat (2019)

Abbildung 3 zeigt die Erwerbsquote von Frauen in FIN und SWE mit Kindern über 11 Jahren. Dabei liegen SWE und FIN erneut weit über dem europäischen Durchschnitt. Im Vergleich zu den Frauen mit Kindern über 6 Jahren steigt in beiden Ländern die Erwerbsquote von Frauen mit Kindern über 11 Jahren leicht an: In SWE waren es im Jahr 2017 88.5 % erwerbstätiger Frauen und in FIN 86.5 % (Eurostat, 2019).

Erwerbsquote von Männern mit Kindern

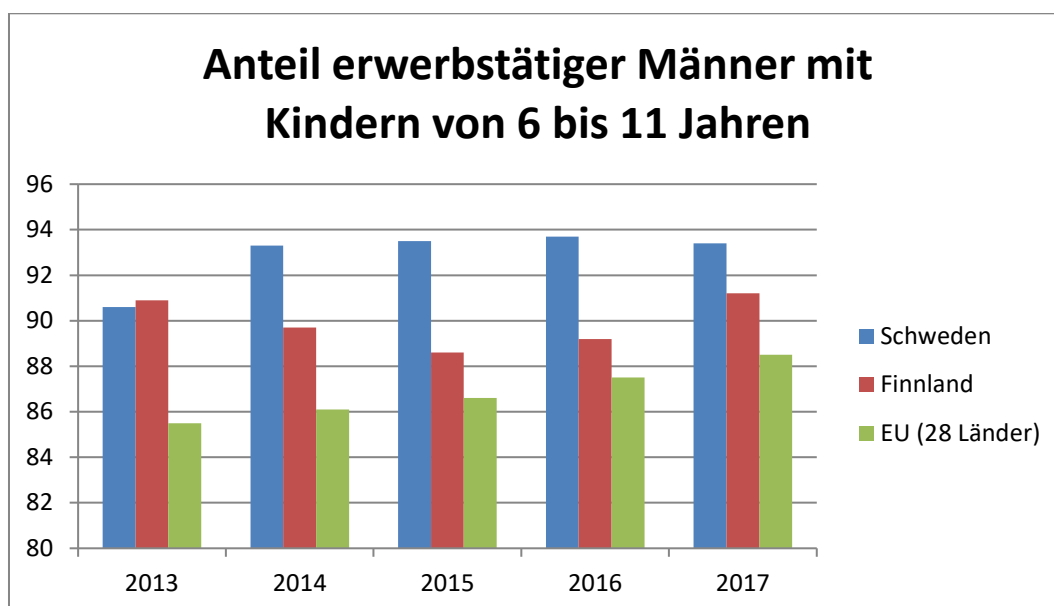
Abbildung 4: Anteil erwerbstätiger Männer mit Kindern unter 6 Jahren



Quelle: basierend auf Eurostat (2019)

Die Beschäftigungsquote der Männer mit Kindern unter 6 Jahren ist in FIN sowie auch in SWE sehr hoch. Dabei ist der Anteil der arbeitenden Männer in SWE etwas höher, wobei beide Länder in allen Vergleichsjahren über dem europäischen Durchschnitt liegen (Eurostat, 2019).

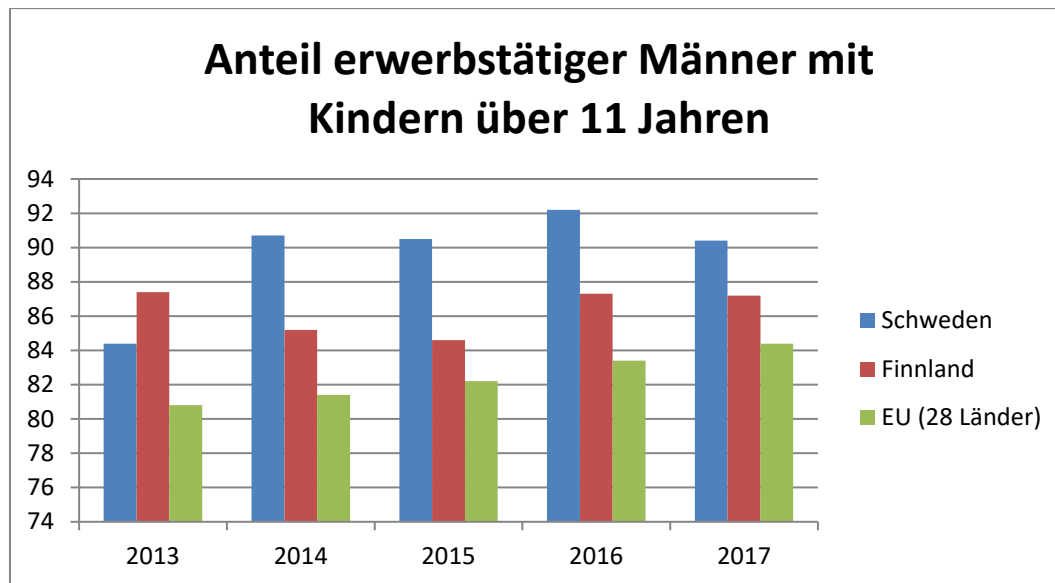
Abbildung 5: Anteil erwerbstätiger Männer mit Kindern von 6 bis 11 Jahren



Quelle: basierend auf Eurostat (2019)

In Abbildung 5 ist zu sehen, wie viel Prozent der Männer mit Kindern von 6 bis 11 Jahren erwerbstätig sind. Beide Länder weisen auch hier eine hohe Beschäftigungsquote auf. Die Erwerbsquote liegt bei SWE und FIN über dem europäischen Durchschnitt und ist länderspezifisch verhältnismässig kleinen Schwankungen unterworfen. Wobei die Zahl der beschäftigten schwedischen Männer im Jahr 2013 auffällig niedrig war (Eurostat, 2019).

Abbildung 6: Anteil erwerbstätiger Männer mit Kindern über 11 Jahren



Quelle: basierend auf Eurostat (2019)

Auffällig ist in Abbildung 6 erneut, dass im Jahr 2013 der Anteil von erwerbstätigen Männern in SWE weniger ist, als in FIN. In den Jahren danach zeigt sich wieder ein ähnliches Bild, wie in den Abbildungen 4 und 5 bereits beschrieben (Eurostat, 2019).

Interpretation:

Die Daten in den Abbildungen 4 – 6 (Eurostat, 2019) lassen den Schluss zu, dass das Alter der Kinder für die Ausführung eines Berufes bei Männern nicht oder nur sehr marginal relevant ist. Egal welches Alter das Kind hat, die Beschäftigungsquote der Männer blieb in den Jahren 2013 bis 2017 eher konstant: In SWE etwas über 90 % und in FIN zwischen 80 – 90 %.

Die Abbildungen 1 – 3 (Eurostat, 2019) zeigen deutlich, dass die Erwerbstätigkeit von Müttern in FIN abhängig vom Alter ihrer Kinder ist: Sind die Kinder im noch nicht schulpflichtigen Alter, arbeiten nur etwas mehr als 60 % der Frauen. Sind die Kinder im

schulpflichtigen Alter steigt die Erwerbsquote auf über 80 % an. Diese Quote bleibt relativ stabil, auch wenn die Kinder älter werden.

In SWE zeigt sich bei der Erwerbsquote der Frauen ähnliches, wie bei den Männern. Grundsätzlich arbeiten Frauen etwas weniger als Männer (80 – 90 % der Frauen), aber das Alter der Kinder hat keinen signifikanten Einfluss (Eurostat, 2019).

Bei der Interpretation wurde im Rahmen dieser Arbeit darauf verzichtet, auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und Bedingungen in FIN und SWE einzugehen. Der Autorin ist bewusst, dass diese Daten ebenfalls einen Einfluss auf die dargestellten Daten haben.

5. Fazit und Einordnung

Der Fokus auf die Massnahme öffentlicher Kindereinrichtungen zeigt einen deutlichen Unterschied in der Ausgestaltung in SWE und FIN (Eurostat, 2019). Obwohl auch die anderen familienpolitischen Massnahmen sicherlich ihren Beitrag dazu leisten, wird die Differenz in der Beschäftigungsquote der Frauen auf die, eingangs erwähnten, unterschiedlichen Tendenzen in den Wohlfahrtsregimes zurückgeführt. Während SWE, ein sozialdemokratisches Wohlfahrtsregime, staatlich finanzierte und universell öffentliche Kinderbetreuungseinrichtungen anbietet, kommt in FIN ein Hybrid-Modell zur Anwendung (Förster et al., 2014, S. 100): Einerseits werden staatlich subventionierte, universelle Kinderbetreuungseinrichtungen angeboten, andererseits können die Familien mit Kindern im noch nicht schulpflichtigen Alter alternativ ein Betreuungsgeld wählen. So unterstützt FIN eher das männliche Ernährer-Modell (Dallinger, 2016, S. 155), bis die Kinder ins schulpflichtige Alter kommen. Im Vergleich dazu ermöglicht SWE eine grössere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen mit Kindern in allen Altersstufen. Nach Dallinger wirken sich die Betreuungszuschüsse auf die Arbeitsmarktpartizipation von Müttern mit kleinen Kindern eindeutig negativ aus (Dallinger, 2016, S. 253).

Will also FIN die Arbeitsmarktpartizipation von Müttern mit kleinen Kindern verbessern, wäre die Abschaffung des Betreuungsgeldes bei gleichzeitiger Installierung von genügend öffentlichen und nicht beitragspflichtigen Plätzen für Kindereinrichtungen ein konkreter Ansatz.

6. Literaturverzeichnis:

- Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung. (2011). *Vorbildliche Familienpolitik: das schwedische Doppelverdiener-Modell*. Gefunden unter https://www.berlin-institut.org/newsletter/Ausgabe_26_01_2011.html
- Dallinger, Ursula. (2016). *Sozialpolitik im internationalen Vergleich*. Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft.
- Earles Kimberley. (2011). Swedish Family Policy – Continuity and Change in the Nordic Welfare State Model. *Social Policy & Administration* 45 (2): 180-193.
- Esping-Andersen, Gosta. (1990). *The Three Worlds of Welfare Capitalism*. New Jersey: Princeton University Press.
- Europäische Kommission, Rat und Parlament. (2017). Europäische Säule Sozialer Rechte. Gefunden unter https://ec.europa.eu/commission/priorities/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights_de#policy-areas
- Eurostat. (2019). EU-LFS. Beschäftigungsquote von Erwachsenen nach Geschlecht, Altersgruppe, Bildungsabschluss, Zahl der Kinder und Alter des jüngsten Kindes (lfst_hhptechi). Gefunden unter: <http://ec.europa.eu/eurostat>
- Förster, Christian, Schmid, Josef & Trick, Nicolas. (2014). *Die nordischen Länder: Politik in Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Hort, Sven O. E. (2008). Sklerose oder ständig in Bewegung? Das schwedische Wohlfahrtssystem. In Schubert, K., Hegelich, S. & Bazant U. (Hrsg.), *Europäische Wohlfahrtssysteme. Ein Handbuch*. (S. 526 – 547). Wiesbaden: VS Verlag.
- Jochem, Sven. (2012) *Die politischen Systeme Skandinaviens. Ein Lehrbuch*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kangas, Olli, Saari, Juho. (2008). Krisenbewältigung mit Langzeitfolgen? Der finnische Wohlfahrtsstaat. In Schubert, K., Hegelich, S. & Bazant U. (Hrsg.), *Europäische Wohlfahrtssysteme. Ein Handbuch*. (S. 239 – 262). Wiesbaden: VS Verlag.

OECD Family Database, Social Policy Division - Directorate of Employment, Labour and Social Affairs. (2017). PF 2.5 Annex: Detail of Change in Parental leave by country.

Gefunden unter

https://www.oecd.org/els/family/PF2_5_Trends_in_leave_entitlements_around_child_birth_and_nex.pdf